

38 = J 64; MSH. 2, 235^a (VI, 6).

Nieman sol guot vor mir versparn!
 sît deich gedenke vil der mînen jâre,
 hân ich der lande vil durchvarn,
 sô kenne ich ouch der dorfe deste mêre.
 Ich kan ouch deste baz gesagen, 5
 wâ mite der man verliuset wurde und êre;
 swâ ich daz iender muoz verdagen,
 daz vrunt vor schanden niht gegen eime hâre.
 Ich wil ouch unervorhten sîn:
 der wîle und ich gerüeren mac die zungen, 10
 sô tuon ich mit gesange schîn,
 ob ich ein schelten præuen kan den alten und den jungen:
 ich meine d' alten, die mit schanden hânt gelebet von kindes
 jugent
 dar zuo meine ich die jungen, die dâ wahsent âne tugent.

,Niemand braucht meinetwegen sein Geld zu schonen' (vgl. Liechtenstein, Frauend. 65, 16: *der guot vor êren nie verspart*), damit beginnt Wernher diesen Rückblick (K. Meyer S. 105 und Doerks S. 11 setzen den Spruch ins hohe Alter des Dichters, Lamey S. 25 grundlos nach 1236) und behandelt ein Thema, das einen großen Teil seiner Dichtung ausfüllt. Dabei geraten ihm unwillkürlich Walthers Worte in den Sinn: zu 3 vgl. Walther 56, 30: *ich hân lande vil gesehen* aus dem Preislied, das wohl auch hier auf den Eingang gewirkt hat; zu 8 Walther 118, 14: *daz entroestet niht ein hâr*; den Gegensatz zwischen Alten und Jungen betont Walther häufig. Deshalb wird man auch V. 2 *vil der mînen jâre* von *gedenken* abhängen lassen, gemäß einer bei Walther sehr beliebten Konstruktion (man vgl. noch Walther 120, 8: *als ich gedenke wes man phlac in der werlte ie*). Die Erwähnung der Dörfer (4) unterscheidet aber Wernher von Walther, der jüngere Dichter hat also vielleicht auch gelegentlich seine Kunst unter die reichen Bauern getragen. Die Klage selbst hält sich sehr im allgemeinen, nur

2 mînen fehlt J. 7 Swar ich J — indert J. 9 vnvürworfen J,
 gebessert von Lamey S. 25. 13 haben g. J. 14 wassen J.